

Wirtschaftlich gesehen ist das Jahr 1933 das schwerste gewesen. Der Umsatz ging in den ersten Monaten beängstigend zurück. Die Unkosten stiegen prozentual auf eine phantastische Höhe, und nur wenige Monate noch und die gesamte Uhrenwirtschaft wäre zusammengebrochen. Erfreulicherweise war etwa seit Mai eine Besserung zu verspüren, und die letzten Monate brachten einen Umsatz ungefähr in der Höhe der Monatsumsätze des Vorjahres. Nach dem Betriebsvergleich des Zentralverbandes belief sich der Verkaufsumsatz von Januar bis einschließlich Oktober 1933 im Durchschnitt auf 93 % des Vorjahresumsatzes. Wir können annehmen, daß die Monate November und Dezember einen weiteren Ausgleich bringen, so daß voraussichtlich der Jahresumsatz ein wenig über dem Vorjahresumsatz liegen wird. Dieser Umsatz liegt aber noch weit unter dem Mindestumsatz, den wir erreichen müssen, wenn ein Ausgleich der Kosten möglich sein soll. Die Kosten betragen heute immer noch etwa 10–15 % mehr als die Handelsspanne. Ein Ausgleich wird nur gefunden in der Reparatur, die sich viel krisenfester erwiesen hat. Aber auch hier sind die Verhältnisse äußerst gedrückt und nicht sehr erfreulich. Der Durchschnittsumsatz im Reparaturgeschäft je Kunde ist im Jahre 1933 auf rund 2,30 RM gesunken, während er im Vorjahre ungefähr bei 2,80 RM lag.

Der Anteil des Reparaturumsatzes am Gesamtumsatz ist gesunken, ein Zeichen, daß der Handelsumsatz viel stärker gefallen war als der Reparaturumsatz.

Im Jahre 1933 war unter dem Einfluß der politischen Umwälzung in der Industrie wieder die Möglichkeit gegeben durch Abmachungen den Preiskampf untereinander einzudämmen. Auch hier ist noch vieles zu tun, und viel Ungesundes muß beseitigt werden. Die Frage der Preisstellung für Nichtfachgeschäfte (Warenhäuser usw.) und Fachgeschäfte ist noch nicht gelöst. Es würde zu weit führen, die Gründe hierfür anzugeben, nur kann gesagt werden, daß alle Kreise endlich ernsthaft daran arbeiten, diese Zustände zu beseitigen.

Industrie, Großhandel und Einzelhandel haben sich zu Ende des Jahres in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden, um die Aufgaben durchzuführen, die dem Gesamtgewerbe dienen und bei deren Durchführung alle drei Gruppen des Gewerbes gleichmäßig beteiligt sind.

Als erste Aufgabe wurde die Durchführung einer Gemeinschaftswerbung für das Uhrengewerbe gestellt. Eine große Aufgabe, die viel Kraft und Idealismus fordern wird. Wir wünschen, daß der Aufruf, den die Arbeitsgemeinschaft an die Kollegenschaft und an das Gewerbe gerichtet hat, überall das richtige Verständnis gefunden hat.

Es muß aber immer wiederholt werden, daß wir nicht darauf warten dürfen, daß man uns von außen hilft. Der Hilfe-Heischenden gibt es sehr viele, und unser Gewerbe ist ein zahlenmäßig sehr kleines. Soll uns geholfen werden, so sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese eigene Kraft ist auch groß genug, wenn sie einheitlich und straff zusammengefaßt und auf ein einziges Ziel gerichtet wird. Hier liegt die Aufgabe – die deutschen Uhrmacher zu dieser Gemeinschaftsarbeit zu erziehen – bei den Führern des Gewerbes. Sie müssen sich frei machen von der Vorstellung, daß sie allein die kleinlichen und kleinsten Angelegenheiten zu regeln hätten. Sie sind im Augenblick vielleicht wichtig, aber für die Zukunft unwichtig. Alle Kraft muß auf das Wesentliche gerichtet werden, wenn wir wirkliche Aufbauarbeit leisten wollen.

Die Organisation des Handwerks ist endgültig noch nicht durchgeführt. Durch die letzten Kabinettsbeschlüsse ist festgelegt, daß jeder Handwerker fachlich organisiert sein muß. Wie die Eingliederung in den Ständestaat erfolgt, wird sich im Jahre 1934 entscheiden. Wir Uhrmacher brauchen kaum an dem Aufbau unserer Organisation etwas zu ändern. Wir brauchen nur noch besser zusammenzufassen und straffer zu gliedern. Die Pflichtorganisation wird uns die Außenstehenden zuführen, aber es sind im Verhältnis zu den bereits im Zentralverband Zusammengeschlossenen sehr wenig. An den Aufgaben und Zielen des Zentralverbandes wird er nichts zu ändern brauchen.

Die Durchführung der Organisation unserer gesamten Wirtschaft wird für den Uhrmacher manche Unbequemlichkeit und Beschwernis bringen. Sein Gewerbe bringt es mit sich, daß er nicht spezialisiert ist auf seinen Uhrmacherberuf, sondern daß er aus der Not heraus andere Berufszweige mit verwalten mußte. Es werden deshalb in der Organisation Überschneidungen stattfinden, und dem Uhrmacher wird manche Belastung auferlegt werden, die er unangenehm empfinden wird. Das wird eine Übergangszeit sein, die wir auch überwinden werden.

Aber das eine wird dem deutschen Uhrmacher dabei klar werden, daß er in seiner Organisation eine solche besitzt, die bei geringsten Beiträgen höchste Leistungen vermittelt. Diese Erkenntnis hat ihm bisher gefehlt.

Im Vordergrund aller Aufgaben wird im Jahre 1934 die kaufmännische und fachliche Erlüchtigung stehen. Die Durchführung einer Gemeinschaftspropaganda hat nur Sinn und Zweck, wenn sie das, was sie verspricht, nämlich die gute Bedienung im Fachgeschäft, auch in vollem Maße hält. Nichts wäre verderblicher, als wenn das Publikum, gewonnen durch die Gemeinschaftspropaganda, im Laden beim einzelnen Uhrmacher enttäuscht würde. Auch hier, bei der Erziehung unseres ganzen Berufsstandes, haben wir Nachlässigkeiten, Sünden und Fehler der Vergangenheit auszumerzen. Große Aufgaben stehen uns hier bevor, die aber gelöst werden müssen.

Auch das Jahr 1934 stellt uns mehr als jedes andere vor die Aufgabe, für uns jeden Tag neu zu kämpfen. Geschenkt wird uns nichts. Nur das, was wir durch eigene Tüchtigkeit, durch eigenen Fleiß und durch eigene Ehrlichkeit erwerben, gehört uns.

So gehen wir in das neue Jahr 1934 nicht mit einem übermühten Optimismus hinein, wir schreiten aber ruhig und sicher dem neuen Jahr entgegen in der Gewißheit, daß uns, wenn wir unsere Pflicht tun, das Jahr 1934 einen großen Schritt vorwärts bringen wird. (I/301)

Einkommensteuererklärung!

Abzugeben: 1. bis 15. Februar 1934.

Eine Übersicht der vom Roheinkommen abzugsfähigen Beträge enthält der praktische Wegweiser:

„Zulässige Abzüge bei der steuerlichen Gewinnermittlung eines Uhrenfachgeschäfts.“

Auch Fragen der Inventur und Steuervorteile sind darin behandelt. Zu beziehen für 30 Pf. vom

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7